

# Pfarrei Heilig Kreuz Schwalbach



11. Jhrg.      Pfarrbrief Nr. 06 vom 01.07.2017 bis 20.08.2017      0,60€

## Gedenkstein gegen das Vergessen und Totschweigen

Am Samstag, dem 24.06.2017, wurde zum Abschluss der Präventionsschulung der Angestellten und der ehrenamtlich in der Jugendarbeit unserer Pfarrei Tätigen ein Gedenkstein auf dem Friedhof St. Martin errichtet. Die säulenförmige Stele aus Quarzit wurde am Eingang des Friedhofs neben der Grotte aufgestellt. Es soll zum stillen Gedenken und Gebet einladen.

Zum einen soll der Stein an Pascal Saarbrücken erinnern, der als verschwand, und an alle Kinder, die wurden. Er ist ein Mahnmal gegen das Totschweigen.

Der Stein ist sehr persönlich gestaltet: damaliger Freund 2010 als 15-Jähriger „Lieber Pascal, wir beide waren noch Allerschlimmste, den Missbrauch an mussten. Jetzt lebe ich mit diesen Erinnerungen, die mich nicht loslassen mehr da. Ich bewahre dich in meinem B.M.“ Der heute 22 jährige Bernhard Stein fange ich sozusagen ein neues öffentliches Leben. Ich wollte Versteckspielen aufhören. Ich möchte Opferrolle reinpressen lassen. Ich bin ich möchte halt ganz normal sein.“



Zimmer aus Fünfjähriger spurlos Opfer von Missbrauch Verschweigen und das

Die Sätze hat Pascals selbst eingemeißelt: so klein, als wir das uns Kindern, erleben schmerzhaften wollen - und du bist nicht Herzen, Dein Freund Müller sagt: „Mit diesem Leben an, ein irgendwann mit dem mich halt nicht in diese Opfer, keine Frage. Aber

Die Reaktionen auf die Pressemitteilungen und die Errichtung des Steines sind sehr positiv:

### Aus einem Anschreiben:

„Sehr geehrter Herr Pastor Müller!

Ich möchte der Gemeinde und Ihnen danken, dass Sie sich dem Thema und damit den Betroffenen stellen. Der Gedenkstein könnte auch jenen Menschen gelten, die Selbstmord nach Missbrauch begangen haben. Eine Statistik über diese Menschen gibt es nicht - sie dürfte schrecklich sein. Dass eine Kirchengemeinde ein solches Interesse an Betroffenen zeigt, ist alles andere als selbstverständlich. Es ist zugleich ein Signal an Betroffene, dass sie dazugehören (wenn sie das wollen).

Gerne dürfen Sie diese Rückmeldung an Beteiligte weitergeben...“

### Aus einem Telefonat:

„Ich möchte Ihnen ein herzliches Vergelt's Gott für die Errichtung dieses Steines sagen und wünsche Ihnen Gottes Segen...“

### Familienministerin Monika Bachmann in ihrem Grußwort:

„Dieser Ort als Gedenkstätte ist also mehr als nur ein Ort der Erinnerung an Vergangenes. Er soll uns immer wieder daran erinnern, nicht wegzuschauen. Er ist eine Art „Stolperstein“, der uns immer wieder vor Augen führen muss, dass wir uns einmischen müssen und niemals die Augen verschließen dürfen, wenn Kinder in Gefahr sind. Und da sind wir alle gefragt, damit Vergangenes nicht vergessen wird.“

### Grußwort von Bischof Dr. Stephan Ackermann:

Sehr geehrter, lieber Herr Pfarrer Müller!

Heute findet der bereits vor Jahren erstellte Gedenkstein für Pascal nach langem Suchen und Wandern durch die Republik einen Platz in Ihrer Gemeinde in Schwalbach.

Dass Kinder in unserem Land einfach verschwinden, dass sie Opfer von Gewalt, auch von sexueller Gewalt, werden, das kann niemanden unberührt lassen. Das hat auch damals, als es um Pascal ging, viele Menschen bewegt, im Saarland und über dessen Grenzen hinaus. Doch auf die damalige Aufregung und Kontroverse folgte in unserer schnelllebigen Zeit bald das Vergessen. Zuviel an Leid und Gewalt, an Terror und Krieg wird täglich gemeldet. Das einzelne Schicksal verschwindet allzu leicht in der Menge. Dabei geht es bei denen, die verschwinden, immer um unverwechselbare Personen, von denen jede Einzelne nach unserem Glaubensverständnis von Gott gesehen und geliebt ist. "Ich habe dich eingezeichnet in meine Hände", spricht Gott durch den Mund des Propheten Jesaja (Jes. 49,16). Der Name von Pascal ist nun in diesen Stein eingezeichnet, ja eingemeißelt. So steht der Gedenkstein für den Menschen Pascal, aber er steht auch stellvertretend für die vielen Namenlosen und Vergessenen.

Ein sichtbares Zeichen gegen das Vergessen setzen, ist das Anliegen dieses Steins. Aus vielen Gesprächen mit Betroffenen sexueller Gewalt weiß ich, dass das Verstummen und Verschweigen wie auch das Wegschauen und Verdrängen durch das Umfeld lebenslange Last für Betroffene bedeuten. Sie fühlen sich vergessen und alleingelassen. Deshalb braucht es das Erinnern und das Sprechen. Aber die Erinnerung ist nicht nur der Blick in die Vergangenheit, sondern sie dient auch dazu, die Augen zu öffnen für die Gegenwart. Viel zu oft geraten - auch heute noch - Kinder aus dem Blick. Viel zu oft finden Kinder - heute noch - keinen Erwachsenen, der ein offenes Ohr für sie hat. Viel zu oft - auch heute noch - steht Kindern, die Schutz suchen, niemand zur Seite.

Ich weiß, dass dieser Stein für manchen ein Stein des Anstoßes ist, und es wohl auch sein soll. Aber der Auftrag, sich zu erinnern, wiegt schwerer. Ich hoffe, dass dieser Stein ein Gedenken ermöglicht, das uns in unserer Verantwortung für Kinder, Jugendliche und Schutzbefohlene bestärkt.

In diesem Sinn danke ich der Pfarrei Heilig Kreuz für ihre Bereitschaft, dem Gedenkstein einen festen Platz zu geben.

In herzlicher Verbundenheit

+ Stephan Ackermann



#### **Ansprache von Pfarrer Müller bei Einweihungsfeier:**

„Meine sehr geehrten Damen und Herrn,  
herzlich darf ich Sie alle zu dieser Gedenkfeier begrüßen. Es freut sehr mich, dass so viele gekommen sind. Mein besonderer Gruß gilt unserem Bürgermeister Hans Joachim Neumeier sowie den Vertretern des öffentlichen und kirchlichen Lebens. Mein herzlicher Gruß gilt Herrn Johannes Heibel für die Initiative gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch an Kindern und Jugendlichen, dem Bildhauer Herrn Bruno Johannes Harich, Frau Sigrid Hübner, der Tante von Pascal, und seinem Freund Bernhard.

Schon jetzt bedanke ich mich bei allen, die diese Feier musikalisch mitgestalten oder sich bei der Vorbereitung auf irgendeine Weise beteiligt haben.

In unserer Pfarrei Heilig Kreuz fand heute – auf Initiative des Bistums – für alle Angestellten und alle, die in der Jugendarbeit ehrenamtlich tätig sind, eine Präventionsschulung statt. In der Vorbereitung dieser Schulung wurde an mich die Frage herangetragen, ob es denn in unserer Pfarrei einen Platz

*gäbe, an dem der Gedenkstein für Pascal Zimmer dauerhaft aufgestellt werden könnte. Wir wissen um die Geschichte dieses Steines und seine lange Odyssee...*

*In den verantwortlichen Räten war schnell klar, wir wollen dieses Anliegen ausdrücklich unterstützen, denn wir brauchen eine Kultur der Erinnerung.*

*Dieser Stein steht für Pascal und er steht für alle Kinder, die verschwunden sind, für alle, die Opfer von Gewalt und Missbrauch wurden. Dieser Stein steht auch – so schrieb mir jemand dieser Tage – für alle, die nach einem Missbrauch mit ihrem Leben nicht mehr klar kamen und Selbstmord begingen...und dieselbe Person fügt hinzu: „Dass eine Kirchengemeinde ein solches Interesse an Betroffenen zeigt, ist alles andere als selbstverständlich. Es ist zugleich ein Signal an Betroffene, dass sie dazugehören, wenn sie das wollen.“*

*Wir brauchen eine Kultur der Erinnerung gegen das Vergessen, Totschweigen und Wegschauen – und wir brauchen Orte, an denen die Erinnerung lebendig gehalten wird und uns vor Augen geführt wird, dass der Schutz von Kindern und Jugendlichen höchste Priorität haben muss.*

*Als Pfarrei Heilig Kreuz setzen wir heute ein bewusstes Zeichen:*

*Wir klagen nicht an, wir verurteilen nicht, wir richten nicht – wir geben Raum für die Opfer und deren Angehörigen, wir schaffen ein Ort des Gedenkens, einen Ort für das stille Gebet, einen Ort, er uns mahnt, hinzuschauen und gerade auch aus unserem christlichen Glauben heraus unsere Verantwortung in Kirche und Gesellschaft zum Schutz von Kindern, Jugendlichen und den Opfern ernst zu nehmen.“*